

Verbundkatalog Kalliope

Krausz, Valerie

o.O.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Kassa, den 3. VIII. 1942.

Herr, lieber Herr.

Meine Fahrt ins Reich hat sich verschoben, ich fahre wahrscheinlich Anfang Oktober; mein Visum wird jetzt verschafft. Ich schrieb Ihnen aus Korbats, aber ich konnte meine Angelegenheit ordnen, indem ich für das Visum nicht zwei „Gewährsmänner“ angab, sondern nur eine Adresse, die ich vom Völkerbund erhielt.

So mag es nun seinen Weg gehen, mein Leben; ich hoffe, daß im Reich irgend eine Arbeit finde, hier möchte ich nicht bleiben und nicht etwa, als wäre mir das Volk dies Landes nicht lieb geworden, im Gegenteil. Ich sehe die hohe Berufung des ungarischen Volkes, als Brücke und Weg zu dem ewigen Reich der Seele im fernem Osten, die sich erst in den kommenden Jahrhunderten erweisen wird.

Jetzt lese ich die Bücher des Ungarn Bakhtov, Erwin: „Indra“ und „Jögy“, es wird wohl in Europa nicht viele Menschen gegeben haben, die die Weisheit

201113

und tiefe Blühigkeit der indischen Seele
so aus dem eigenen Blut und Wesen
hervor verstanden und erlebt, wie
dieser Mensch. Wäre er der Sohn eines
größeren Volkes, so hätte man seine
Werke längst in alle Kultursprachen
übersetzt. - Daneben lese ich, als wenig
entfernten Gegensatz: Karlsohns Buch:
"Du und die Natur". Bakhtay sieht
hinter dem unfortwähren Wandel der
Materie das Unendliche; Karlsohn aber
das Nichts, oder zumindest tötet er jeden
toben, ewigen Gedanken mit seinen
Sprüchen. Das ist nun der Unterschied
zwischen Indien und Europa! Nicht
umsonst, daß die Besten unseres "Zd-
teils" sich immer schon von Asien
seit angezogen fühlten; heute aber ver-
steht die Menge unter "Asien" nur den
seelenlosen Chaos des Bolschewismus,
was doch wirklich nicht das Geringsste
mit Asien gemeinsam hat!

So schreibe ich nun, da ich heute nicht
meine Seele zu sprechen lassen vermag;
gestern war ich im - Kino. Heute aber gehe
ich in die Stadt und möchte den Brief
abgeben.

Thore W.

Heute schreibe ich noch einige Worte hinzu,
lieber Herr.

Da der münchener Freund B., (dem ich die
Bücher gab, um mir zu raten welches ich
übernehmen soll), nicht antwortet, so weiß
ich nicht, was ich tun soll? Seit alle
meine Post verloren, ist dem Menschen
beim Luftangriff etwas zugestoben, oder
er traut mir nicht zu, daß ich es gut
machen würde, wofür ich ihm gar
nicht böse wäre. Doch in diesem
Falle würde ich Sie bitten, daß B.'s Buch
vom Verlag angenommen würde, falls es
jemand anderer schreiben sollte.

Freilich wäre mir diese Arbeit von großer Be-
deutung, da ich für das Geld hier lange
leben könnte, aber ... es mag dem Un-
garn vielleicht erscheinen, daß ich mit
meiner Arbeit nun Raub beghe am
ungarischen Volksgeist, indem ich meine
doch rein ungarische Begabung in den
Dienst der deutschen Sache stelle. -

Wöchten Sie lieber Herr nicht vielleicht selbst
an Baron von Löwenstein (München, Prinzregenten
Str. 4.) schreiben? Er ist ein sehr freier,
stolzer Mensch und Sie als Mann würden

sich wohl nicht von seiner Häßlichkeit abge-
stossen fühlen, was bei mir der Fall war. -

Dann erhielt ich vom Vater einen
Brief, er ist mir doch nicht böse: „Glen-
destmal denke ich am Tage, was nun wohl
mein liebes Mäddchen macht?“ Ach...

Es grüßt Sie lieber Herr von Herzen Ihre
W.

Jetzt kam ein Brief an die Schul-
leitung, aus Berlin, ob ich bei Ende
des Jahres so weit sein werde, daß
mich die Partei „einsetzen“ kann. —

Geradezu mühsam; da man mich
seit Dezember ohne Geld liebt, indem
man mir nicht mal die 140 Alt.
schickt, obwohl ich es schon vielmals
bat.

Verzeihen Sie & lieber Herr, wenn ich
meinem überlangen Brief noch etwas
hinzufüge.

Ich lese Dostojewski nun zum zweiten Mal,
weil ich das erstemal ein Buch stets zu
rasch lese, auch kann in Ob. Ammergau
oft das Löhnchen des Bildschnitzers zu mir
wenn ich les und trieb seinen Unfug mit
mir. So mochte & geschehen, daß mir
eine Stelle in Thoren Buche nicht auf-
fiel, die mir aber nun die Wichtigste er-
scheint: & ist in "Archiv" auf Seite
124 u. 125.

So sehen Sie also den Kommenden
Menschen wie ich ihn in Thore finde
und fand, in Jesus verkörpert? Wie
seltsam, neu und schön, und & ist
nichts leichter, als dies als die Wahr-
heit anzunehmen, als hätte das Wissen
daraus immer schon tief im Herzen ge-
ruht. Man fühlt &, daß & nicht
bedacht, sondern erleuchtet ist. Ja, Sie
sind ein großer Yogi, wie auch Jesus
& war. Nun dürfen Sie über die Wort
ganz lächeln; aber ich meine nicht den

Weg der Joga, sondern das Ziel, die aber
ist das Gleiche: das Sehen der letzten und
höchsten Geheimnisse der Welt; ob man
nun den leichteren Weg der Joga geht, oder
den schwereren des Erleidens, wie es Ihnen
geschah. -

Nun ist es wieder spät in der Nacht;
so schaut meine Seele immer auf Sie,
geliebter Herr und wird es immer tun,
ob ich Sie noch einmal sehen werde,
oder nicht.

Und nun leben Sie wohl, Lieber Herr.

Lieber Herr. Eben erhielt ich Ihren Brief,
der mich sehr beglückt. Ja, es ist in Doris-
ton u. Rodeh alles gesagt, ich liebe sie sehr
und Jesus ist für mich eigentlich nur ihre Be-
stätigung. Ob Du es Lieber Herr so meinst, das
weiß ich nicht; halte mich ja nicht für klug, Deine
Brüder liebe ich aus der Beschaffenheit meines Wesens
heraus, nicht aber, inwieweit ich sie mit Ver-
stand zu übersehen vermag. Und wenn ich nach
Deinem letzten Brief so verwirrt war, so nicht als
hätte ich gedacht, Du dächtest in diesen letzten Dingen
ander, als Du es in "Doriston" sagst, sondern weil
ich ständig voller Furcht auf Deine Herrschaft horche,
ob es nicht in diesem Kampf mit Zeit u. Um-
(oder Un-)welt sich verliert. Wenn Du Dich
von mir abwendest, so würde ich, daß ich
in Tränen verloren bin. Aber in dieser letzten
Zeit weiß ich wieder wie einst, daß der Mensch:
Priester ist. Liebe Lieber Herr, das gilt die Schönheit
den asiatischen Lebensformen und die Weihe jedem
Tag im Alltag, wie Du es über die Wasser-
trägerin in "Doriston" sagst. Das vermissen ich hier
so sehr; so mußt Du auch die ungavische "Ritter-
lichkeit" verstehen. - Allerdings steht mein vielles Be-
schreiben in der letzten Zeit an Dich, Herr, nicht im
Einklang mit dem heiligen Schweigen meine Heimat,
aber es ist so sehr schwer als Frau so menschenlang
kein menschliches, liebes Wort zu hören und von
jedem Menschen nur geduldet oder gar bemitleidet
zu werden... Du wirst doch nie allein, Frauen
kommen und kommen zu Dir und lieben Dich,
ich aber muß allein sein, nicht aus der Beschaffen-
heit meiner Natur, nein, sondern, weil niemand
ist wie Du, niemand mein Herr.

Und nun der Heigenkasten: er ist nun fast fertig,
keinem das er mir noch ein- zwei Tage Arbeit
bedeutet. Das Ding freut mich sehr, ich bin
neugierig, ob es die gefüllte wird. Wenn nicht,
so müßte Du es mir sagen, was es doch für
eine neue Aufgabe, oft gar ein Rätsel,
später könnte ich noch eine machen u. s. un-
tersuchen. Ich machte da ein Ding, das ganz
ich ist, mit Herz und drei Fächern nach unten,
am Deckel ist die gleiche Dreiteilung entstanden (nicht
gewollt) wie bei den Blumenanordnung in Japan.
V. ^{Himmel} Erde } Es ist darin nichts Tierisches und Pflanzliches,
oben ist symbolisch die Sonne (☉) und
ihre heilige alle Leben, unten steht der Mensch, von
ihm ist die blühende Vegetation: die Erde, von
dem Himmel u. Erde alles wächst aus dem Her-
zen der Lebensbaum, er blüht u. in ihm winge-
den das Kelchen. Dem einen gab ich mein Herz,
dem anderen Amadei, dem Dritten, der an
Wipfel sich eben der Sonne erhebt, dem gab ich
Deine Seele... Es ist alles ganz kindlich und
einfach gezeichnet, echte Volkskunst wie Bacha-
reist. Himmel u. wie ein Osteri oder ein Heil-
chenher, das bei uns heute noch auf jedem Wo-
chenmarkt, prächtig gezeichnet, zu hunderten zu
haben ist. Es fiel mir nicht ein irgendwie
zu malen, es ist ein bühnlich Ding,
wie Brot. Die Technik des Zeichnens kenne ich
mir noch viel zu wünschen übrig, aber es wirkt
als hätte man jedes Blättchen mit sich ab-
gezeichnet. -

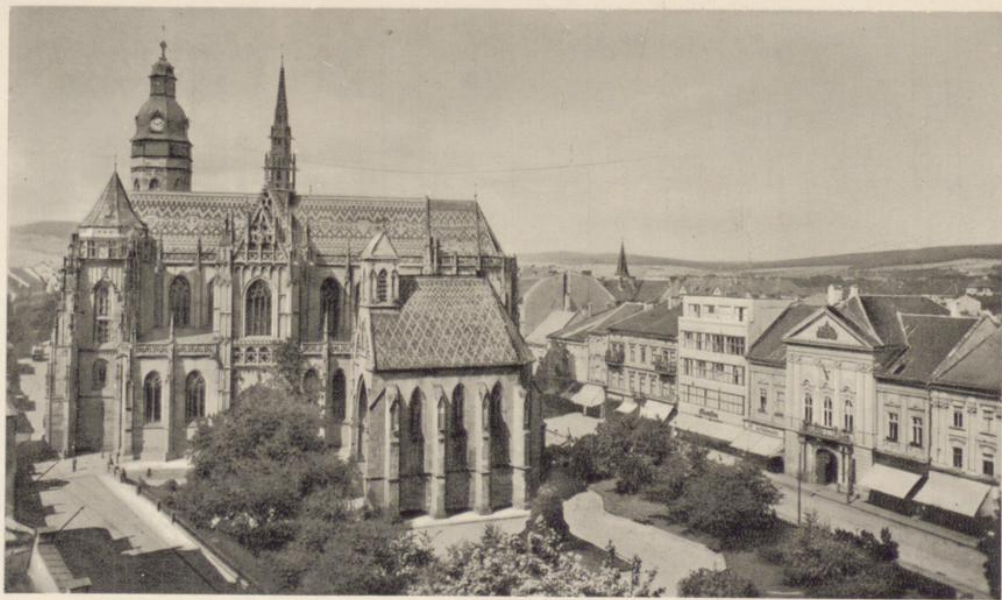
Florian: Es entzückt mich, daß eben ein Mann
so heute die Dinge machen soll! Bitte, schreiben
Sie mir die Adresse, ich will den Menschen kennen.
Jetzt eben bekam ich ein entzückendes Buch von:

Baron Othmar, Kamei, (ein Vermächtnis an
seinen Sohn, Prof. Hans v. Hugo, Berlin), es ist
mir dabei, als hätte ich in diesem Menschenmeer
hier eine schöne u. edle Seele gefunden. Kennst

Da das Bruchlein 2 1/2 erschien suchen. Ich muß es
mir kaufen, bestellen. Unglaublich, daß es heute
u. hier entstanden sein soll. So will ich, daß
der Goldschmied sich nicht nach meinen Entwürfen
richtet, die ersten passen mir nun nicht zum
Ornament (nur die Schlangen ja), die neuen sind
besser, aber es soll es ganz aus der eigenen
Freude heraus machen. Ich wäre auch nicht
imstende fremde Entwürfe auszuarbeiten. Ich
wird es sicher besser machen, als ich es entwer-
fen kann, da mir das Silber als Material
noch fremd ist.

Ach, schade, daß die Decke auf die Stige nicht
bestehen kann, ebenso brauchte ich Läden u.
Lilien dazu, ganz kunst möchte es sein, zwei-
fels ... kann ich nicht recht sticken. Zwar
würde ich es gewiss gut machen, da ich alles
kann was ich will. Aber das Sitzen dabei,
nein. Auch braucht man zu einer so schönen
Arbeit eine Stimm, in fremden, eckelhafter
Zimmern geht sowas nicht. Vielleicht später.
Wenn der Samt kommt, so gehe ich zum
Tapezierer, da ich es mit dem Tischlein
verdecken möchte, auch muß das Futter an
den Rändern irgendwie eingefügt sein, da
es wäre ein schmales Brochathaus
nötig, aber das hast Du gewiss nicht, 3'50 m.
Auch wäre noch Läden für die Stigendecke als
Futter nötig, vielleicht findet sich noch etwas?
Wenn es fertig ist, schicke ich es Dir, hoffent-
lich wird es nicht unterwegs verschossen,
ich mache es Dir, nicht dem heute, das
vernichtet wird.

Deine W



Kassa. Dóm és Fő-utca.

Lieber Herr.

LEVELEZŐ-LAP

Ich schreibe nun diese Zeilen aus der Stadt, denn ich war im Postamt wo mir gesagt wurde, das kein Brief angenommen wird, der nicht auf den wirklichen Namen adressiert ist, & wird noch von den Bahnhof zurückgeschickt. Wenn Sie mir einmal schreiben möchten, so bitte ich doch auf meinen Namen. Ihre w.

F. 4. sz.

Walli Krausz. Kassa. Fő posta I. post. oszt.

Ich erwarte in den nächsten 2-3
Wochen den Besuch der USA- CIC.
zum politischen Verhör, das jeder
Auswanderer über sich ergehen lassen
muss. Ich habe gar nichts zu
befürchten, weil ich in D. nicht
bei der Partei war u. mit ihr de-
mals nur Schwierigkeiten hatte.
Aber ich muss 3 Zeugen haben, die
besorgen können, wo ich die ganzen
Jahre seit 1942. Sept. in D. war
u. was ich gemacht habe. Für die

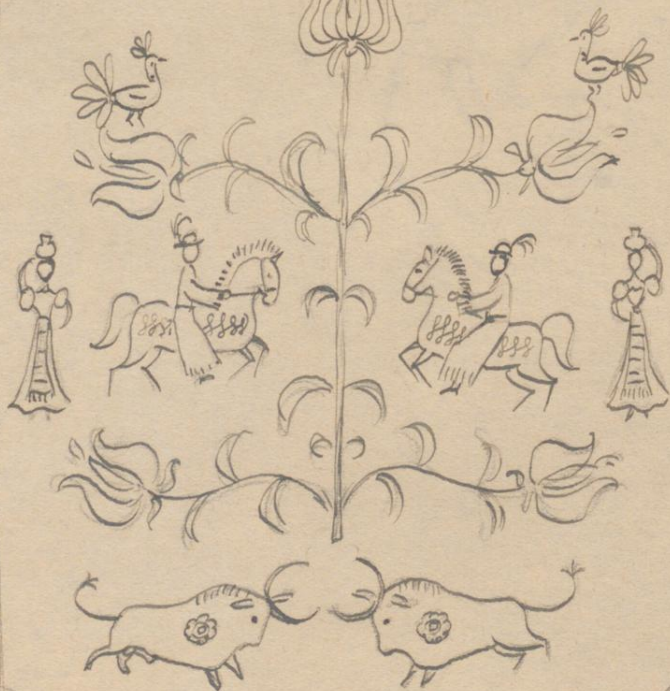
zuerst hier zuerst der Schuldrektor,
Frau Bachauer zw. für Warm-
brenn, dürfte ich, als dritte
Zeugenschaft Ihr Schreiben vorlegen,
daß Sie mir vor 3 Jahren gege-
ben haben & Sie schreiben, daß ich
als tschechoslowakische Staatsb. nach Dtl.
kam, um hier meine Studien als Bildhau-
er zu vollenden, auf eigene Kosten stu-
dierte u. ein Stipendium der VDA ab-
gelehnt habe. (Dies kann zw. auch Frau
Bachauer bestätigen)...

W.

19

6

43



W. K.







W. K. 1943.



W. H. 1943.

Dobschau 5/- 1952.
III.

Hochgeschätzter Herr Bonsels!

Ich hätte eigentlich schon lange Ihnen, für Ihre große Liebe und Wohlwollen, das Sie seit so vielen Jahren meiner Tochter bewiesen, danken sollen, doch ist es so wenig was ich in Worten ausdrücken kann. - Es ist doch ein wunderbarer Schicksalsweg der meine Tochter zu Sie führte, seitdem sind Sie ihr Schutzengel, wie sehr wurden ihr die schweren Hungersjahre durch Sie und ihren Lieben erleichtert, sie hätte es sonst nicht bewältigen können. - Ich bangte oft mit meinem so guten Mann, ob es ihr gelingen wird, ob sie nicht untergehen wird in Not u. Armuth und dank Ihnen scheint es ihr doch zu gelingen, - denn auch noch über das Meer halten Sie ihre liebe Flürde über ihr, denn dadurch wurde sie in Chicago sowie überall wo sie hinkommt bei Ihren lieben Bekannten so liebenswürdig aufgenommen und Frau Leopoldi war sogar so lieb mit zu schreiben wie gern sie alle meine Tochter bei sich sehen und helfen ihr zu verschiedenen wertvollen Bekanntschaften. - Ich hoffe, daß sie auch einige größere Aufträge bekommen wird, - es geht langsam doch hat sie immer genug Verdienst und hat keine Not.

Jetzt ist auch schon Mathias dort, er als Mann kann ihr auch in Verschiedenen behilflich sein.

Also nochmals meinen herzlichsten Dank für alles.

Gott segne Sie und Ihre liebe Familie und gebe Ihnen allen Gesundheit und alles alles Gute!

Wallys Mutter.

ROBERT J. MCKEEVER
ATTORNEY AT LAW
219 WESTCHESTER AVENUE
PORT CHESTER, N.Y.
TEL. PORT CHESTER 5-0240

April 2, 1952

Miss Valerie Kraus
117 Park Avenue
Pewaukee, Wisconsin

Dear Miss Kraus:

The violins are now with Rembert Wurlitzer
120 West 42nd Street, New York City, where they have
been examined by Mr. Wurlitzer and Mr. Fairfield who
has written a book on violin makers.

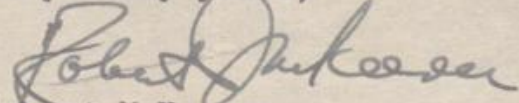
They state that the so-called "Varotti" is
a Tyrolin violin in the model Joseph Perr of Goisen.
The violin was apparently revarnished some years
ago. They state that the so-called "Testore" violin
is not a "Testore" but of the Milanese school, and
that its value is between \$350.00 and \$400.00. The
other violin has a market value of about \$100.00

Under the circumstances, I assume, that
you do not wish to take their word about the lack
of being genuine and would appreciate your advices.
I might say that Mr. Harriman's chief repair man is
now associated with Mr. Wurlitzer.

You may rest assured that the violins,
that were delivered to Mr. Wurlitzer, are the very
same instruments that I took the trouble to bring
from Europe.

Of course we merely have opinions and you
might like to have someone else's thoughts in the
matter.

Very truly yours,


Robert McKeever

RJM/cr

ROBERT J. McKEEVER
ATTORNEY AT LAW
219 WESTCHESTER AVENUE
PORT CHESTER, N.Y.
TEL. PORT CHESTER 5-0240

May 21, 1952

Miss Valerie Kraus,
117 Park Avenue,
Pewaukee, Wisconsin.

Dear Miss Kraus:

I went to New York to discuss the matter of the violins with Mr. Wurlitzer. It was his thought that if there is any question about his opinion of the violins, it might be well to have them forwarded to the Appraisal Department of Lewis & Son at 30 East Adams Street in Chicago for further opinion. I understand that that firm is one of the most reliable in the mid-west.

Perhaps it is felt that the violins should have had a greater market value. While one particular individual might be willing to pay more than another for some particular instrument, I think we are all attempting to gauge what the general fair market value of such instruments would be in the normal market.

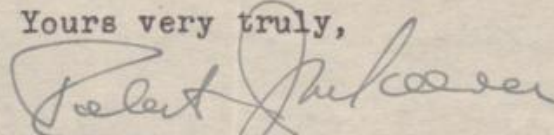
I was frankly disappointed when Mr. Fairfield gave me the information indicated in my previous letter. On the other hand, I want to be perfectly fair about this entire matter, but do not wish to have the matter adjusted whereby I would pay more for the instruments than what a buyer in the market would be willing to pay.

If you will let me have your advice I will be glad to arrange for the handling and packing of the instruments for shipment to Lewis & Son.

It may be that you and Mr. Bonsels were somewhat irked by the opinions indicated in my letter of April 2nd, but I forwarded them to you as they were given to me.

May I please have your thoughts in the matter?

Yours very truly,



Robert J. McKeever

RJMCK/H

Mein lieber Herr, hier sende ich McK's Brief, der
mir nun einen besseren Eindruck macht, als der letzte,
den ich Ihnen auch sogleich geschickt hatte. Dies nun
wäre der beste Weg, aber ich warte noch mit der
Entscheidung, bis ich von Ihnen Nachricht habe. Ich
fürchte nur, das hin- u. her senden samt Versiche-
rung käme ziemlich hoch, aber es ist doch ratsamer,
als sie persönlich mitzuführen. Schreiben Sie
bitte möglichst gleich.

Mein Arm ist noch nicht in Ordnung, aber
der Unfall hatte auch wohl einen Sinn, da ich nicht
schritzen kann, begann ich wieder Portraits zu mo-
dellieren, was mich und auch andere freut, hoffent-
lich finde ich damit Bestellungen. Ich verdiane
seit zwei Monaten nichts, da ich aber mit ei-
nem solchen Fall rechnete, so werde kein Unglück
daraus, nur soll es nicht so lange dauern.

Das Leben ist sonst sehr schön, hier am See,
es ist auch eine seltsame Zeit meiner inneren
Entwicklung, in meinem Herzen erwachte ein
Glück und eine Ruhe, wie nie zuvor.

Paul M. Allan war hier, ich wurde ihm (ein
wenig gegen meinen Willen) vorgestellt, er macht
mir den Eindruck von einem sehr nach innen
gewandten und sehr klugen Mannes, auch ist er
ein ausgezeichnete Redner, ich kann mir
nicht denken, daß er Dasitos schön zu über-
setzen vermag. Darüber sprachen wir aber
kein Wort, unsere Unterhaltung galt nur dem
Negerproblem. Er hielt drei Vorträge in Antropo-
sophie. —

Nun hoffe ich, daß Sie mein lieber Herr
wieder gesand sind? Ich schrieb Ihnen etwa
vor 5-6 Wochen, als ich McK's Br. mitbandte,
der Brief ging nach Ambach.

Von Herzen Ihre

V.

Nebenbei noch einige Zeilen:

ROBERT J. McKEEVER
ATTORNEY AT LAW
219 WESTCHESTER AVENUE
PORT CHESTER, N. Y.
TEL. PORT CHESTER 5-0240

July 28, 1952

Miss Valeria Kraus
117 Park Avenue
Pewaukee, Wisconsin

Dear Miss Kraus:

I enclose copy of letter of William Lewis & Son.

Apparently, William Lewis & Son and the Wurlitzer firm are of like opinion that the violins are not genuine instruments as labeled. The only remaining question is that of the respective opinions of each company as to what the instruments should bring in the open market.

The Wurlitzer firm states that the so-called Varotti has a market value of about \$100.00 and William Lewis & Son place a value on this instrument of \$350.00.

A value has been put on the Milanese violin by Wurlitzer between \$350.00 and \$400.00 and Lewis & Son place a fair market value of \$750.00.

We both realize that these values are purely matters of opinion in the market and subject to actual confirmation and experience. In view of these circumstances, I would appreciate an arrangement whereby the instruments could be placed in the market and subject to receipt of bona fide offers. In the event an offer is made on either instrument, I am to be given the first opportunity to meet such an offer. In any event, there is to be credited against the price reimbursement for expenses incurred by me to date.

I spent about \$45.00 several years ago in making repairs to the back of the Milanese instrument and \$10.00 for some minor repairs to the so-called Varotti. I also paid Wurlitzer \$25.36 to cover appraisal and shipment to Chicago and the bill of William Lewis & Son for \$20.00.

You can appreciate that in view of my profession that I do not wish to become involved in a Customs problem. I believe, as a member of the armed forces, I was entitled to certain exemptions but I do not know what situation may arise in the event that the instruments are purchased by someone else. I assume that such questions will probably arise in the future because of documents that may be requested by any ultimate purchaser. I am, therefore, inquiring farther from the Customs Authorities in that regard.

The violin case containing the violins and forwarded to Lewis & Son does not go with the violins.

Very truly yours,

Robert J. McKeever
Robert J. McKeever

RJMc/rm

Encl.

It may be in Chicago the week of August 18th
RJMc

V.K. 30 July 1952.

Adc.

Dear Mr. Mc.K.,

receiving your kind letter of July 28 am sorry to hear, you are coming at the 18th of August to Chicago, for I could visit with my traveling till this time. Now it is not possible for me to go again, but if you find a necessity to talk personally about the case of the violins, am glad to see you at Serenbe any time, (except Wednesdays) at afternoon, but I have to know it before.

The value of the violins, given by Lewis's Son, is nearly what Mr. B. asked too, for he wanted for the T. 4000.- Dll., for the V. 1500.- Dll. They are old and good instruments, even, when they shouldn't be Testore and Vassethy, about what I can not tell anything, for I am not a knower of violins.

The money you was spending for the instruments is surely not lost for you, you may purchase this violins or not, as you like.

Am sorry to write such an incorrect english and hope, there are not any misunderstandings for my grammatical mistakes.

Very sincerely

V. - K. -

Lewis schreibt:

Vialini... Testore is in our opinion a Milanese violini by one of the lesser makers. We do not believe this to be by the maker whose label it bears. The instrument is in a very fair state of preservation except for several cracks which have been repaired in the back. None of the cracks are in a special spot. Value \$ 750.-

To identify the above instr. we give the following measurements: length of the body $13 - \frac{7}{8}$ inches. Width $6 - \frac{7}{16}$ ", $12 - \frac{15}{16}$ ", $7 - \frac{11}{16}$ ". Color med. brown. The back is one piece of plain maple, the ribs are maple with slight curl, the top is of fine grained spruce. The head is also of plain maple.

Varati: Italian origin, of an amateur violini maker and not Varathy. Also it is not of the age as shown but made one hundred years ago. Measures: body $13 - \frac{15}{16}$ ", upper bouts $6 - \frac{3}{8}$ ", center bouts $4 - \frac{1}{4}$ ", lower bouts $7 - \frac{7}{8}$ ". String meas. $12 - \frac{5}{8}$ ". Staps $7 - \frac{7}{16}$ ". The F holes are set very high which gives a very short string length. Color orange-brown. Back: one piece of maple with slight curl, ribs & scroll plain maple. Top: med. fine grained spruce. 350.- \$.

x

Herrn

Waldemar Bonsels



Ambach

13/6.

Starnberger See, Bayern.
Deutschland. U. S. Zone.

Odos. Vd. Yrma Kraus

Dobřiná, 28/

Čechoslovákia.

Herr Motto
Motto
D. LOTTE
LOTTE

Waldemar Bonse
Bonse
Am Guck

amer. Form

13/6

Oberbayern

AMBA

Starenberger -

Wally Krauss

Oberammergau

Holzschnittschule

Gernman

1/4m Billroth Batist 60



Frau

Fräulein Marie Bonsels

p. ad. Frau Ida-Louise-Bachofen

Neubadenerstr. 138

VIA AEREA
PAR AVION
BY AIR MAIL

Basel

Suisse

Rec.: Dr.ª Josef de Furtado
Rua S. Paulo - 12-5
Lisboa
Portugal

Viele Grüße -
Werner

Herr



Waldemar Bonsels,
Dichter

83/6

Arnbach
Starnberger - See

Wally Kross, Bildhauerin
Oberammergau

Germer